

N° wm26	27. November 2009	BERICHT aus Lateinamerika: <b>HONDURAS – ein Putsch der keiner war</b> Wilhelm Mindler <a href="mailto:wmindler@cantv.net">wmindler@cantv.net</a> <a href="mailto:wmindler@gmail.com">wmindler@gmail.com</a>
---------	----------------------	--

Mein Rundbrief 24 wurde im April verfasst, nach dem Lateinamerikagipfel mit Obama, voll von Versprechungen, voll von Hoffnung.

Rundbrief 25 bezog sich auf die kritische innenpolitische Lage in Venezuela, und heute werde ich mich Honduras widmen. Der nächste Bericht wird über den Konflikt Kolumbien-Venezuela sein.

Diese Woche präsentierte eine Bekannte an einer Universität in Santa Marta, Kolumbien, eine Studie über „**Die Politik und ihre Theatralisierung**“ – und dieser Titel fasziniert mich. Es geht ja scheint es nicht darum, wer Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit verteidigt, sondern wer der beste Schauspieler ist und mit den besten Dramaturgen im Hintergrund zählt, um seine Version der „Wahrheit“, sprich seine Interessen, mit der besten Verpackung zu vermarkten. Die krassesten Widersprüche und Ungereimtheiten werden dann schmackhaft präsentiert. Und in dieser Hinsicht ist die Verwaltung Obama Spitze, im Vergleich mit dem plumpen und unpopulären Busch.

Man darf natürlich nicht vergessen, dass hinter diesen Dramen, Komödien oder Tragödien, sehr oft ein tiefes Sendungsbewusstsein der Aktoren steht. Diese Sendung ist so wichtig, dass sie halt dann alle Mittel heiligt. In der Hochschülerschaft an der Technischen Univesität Wien war ich von einem Kollegen beeindruckt, der ernsthaft behauptete: „Wir müssen jetzt faul spielen, damit wir an die Kontrolle kommen und dann ein sauberes Spiel druchsetzen können“. Glaubte er an seine eigenen Worte? In der Politik gibt es etliche Spieler, die tatsächlich an das glauben, was sie sagen, aber auch eine beachtliche Gruppe von Scharlatanen, die sich erst gar nichts vormachen, denen es brutal um die Macht geht. Und daneben Opportunisten, die versuchen immer auf die Butterseite zu fallen.

Was haben Pinochet, Obama und Chávez gemeinsam? Alle drei sind – bzw. waren – tief von ihrem Sendugsbewusstsein überzeugt.

Der Bevölkerung der USA etwa wird dieses Sendugsbewusstsein von der Wiege bis ins Grab eingepflegt, in der Schule, in den Medien, im politischen Diskurs.<sup>1</sup> In diesen Tagen wird Thanksgiving gefeiert, ein Fest das auf einem wohlgepflegten Mythos basiert, hinter dem eine wesentlich nüchternere geschichtliche Wahrheit steht.

Oder der Mythos des jüdischen Volkes in der Diaspora:<sup>2</sup> Im Jahre 70 nach Christus wurde zwar Jerusalem zerstört, die Vertreibung des jüdischen Volkes hat aber zu dieser Zeit nicht stattgefunden. Während des ersten Jahrtausends missionierten die Juden aktiv fremde Völker und bewegten sie zur Konvertierung zum Judentum, als Folge haben die heutigen Juden genetisch nicht allzuviel mit dem jüdischen Volk vor 2000 Jahren zu tun. Die palästinischen Bauern in Palästina sind direkte Abkömmlinge von einst jüdischen Bauern. Was man ohnehin weiss, Palästinenser und Juden sind enge Blutsverwandte. Politisch unbequeme Wahrheiten für Radikale wie Netanyahu und Lieberman.

Die Mythifizierung von Simon Bolívar durch Chávez geht in die selbe Richtung.

Ja, auch ich war einmal in jungen Jahren davon überzeugt das klassische Musik eigentlich die einzige Musik ist, die diesen Namen wriklich verdient, und dass jemand, der weder Latein noch Griechisch gelernt hat, eigentlich überhaupt keine Bildung hat . . .

<sup>1</sup> Etwa: „*Lies my Teacher told me – everything your American history Textbook got wrong*“ – James W. Loewen, Simon&Schuster, 1996

<sup>2</sup> New York Times, „Book Calls Jewish People an ‘Invention’“ - By [PATRICIA COHEN](#) Published: November 23, 2009 - Autor des Buches ist ein jüdischer Professor in Israel.

Und diese Woche lesen wir Anklagen dass die englischen Truppen in Irak extreme Spannungen mit den US-Generälen hatten. Ein Satz fällt mir auf, die Engländer beschwerten sich dass sie nicht anders als die Portugiesen behandelt wurden, wo sie doch eine spezielle Beziehung zu den USA haben sollten<sup>3</sup>. Dieser Satz lässt den Schluss zu dass es in der Koalition in Irak und Afghanistan Rangstufen gibt, zuerst die USA, dann die Engländer, die Portugiesen sind bereits drittklassig. Auf welcher Stufe stehen wohl die braven und getreuen Kolumbianer, die auch mit von der Partie sind?

## **HONDURAS – ein Zirkus wie nie zuvor**

### **VERFASSUNGEN**

Um hohe Einschaltquoten oder Auflagen zu erreichen, brauchen die Medien ständig wirksame Aufhänger, oberflächliche Sensationsmeldungen werden vermarktet, über den Hintergrund oder über den weiteren Verlauf der Ereignisse werden wir kaum informiert. Das war noch nie so wahr wie im Fall Honduras. Der Präsident Zelaya wollte die Verfassung ändern, um wiedergewählt werden zu können, berichten die Medien einhellig. Worum ging es tatsächlich? Bis auf ein Detail, das weiter unten erwähnt wird, konnte ich keine Information über diese Verfassung finden. Somit einige illustrative Beispiele.

**USA:** Das Zweiparteiensystem in den USA gibt dem Wähler nur wenige Alternativen, ist nicht allzu demokratisch, aber dafür sehr stabil. Und es ist in der Verfassung verankert. Bei der Erneuerung des Senats ernennt jeder Staat einen Senator, das heißt, eine Partei die bei diesem Mehrheitswahlrecht in allen Staaten auf knapp 51% kommt, gewinnt alle Sitze. Im Extremfall bekommt eine Partei, die im ganzen Land knapp unter 50% liegt, keinen einzigen Senator. In den Wahlbezirken für die Abgeordneten funktioniert es analog. In Österreich wird ein Proportionalitätssystem angewendet, auch kleine Parteien bekommen Sitze, proportional zu ihrem Wahlergebnis, solange sie die Prozentklausel überwinden. Diese Klausel eliminiert unbequeme Kleinparteien (wie etwa in der Vergangenheit die Kommunisten). In Venezuela geht es demokratischer zu, da gibt es keine Prozentklausel, es hat auch Parteien mit nur einem Abgeordneten gegeben, die bisher niemandem wehgetan haben. Israel ist weltweit ein Sonderfall, wo die extremistischen Kleinparteien ein wahres Problem sind wenn es um die Regierungsbildung geht.

**KOLUMBIEN:** Am 25. November wurde in Caracol-TV (Kolumbien) der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz interviewt. Das war erheitend, dieser Kanal gehört dem Klan Santos, der zum Regierungsblock gehört, und obwohl sich Kolumbien so brav gegenüber den USA verhält, sparte Stiglitz nicht mit Kritik (etwa zum Freihandelsabkommen mit den USA, das zwar so heißt, aber laut Stiglitz mit freiem Handel nicht allzuviel zu tun hat). Bezüglich der Inflation erklärte Stiglitz dass eine der Aufgaben der Nationalbank die Kontrolle der Inflation ist, aber nur eine Aufgabe unter vielen. Und die Reporterin antwortete dass in Kolumbien (angeblich) der Kampf gegen die Inflation die einzige Aufgabe der Nationalbank sei. Da müsst ihr halt versuchen, die Verfassung weit zu interpretieren, oder einfach die Verfassung ändern, antwortete Stiglitz.

**VENEZUELA:** in der geltenden Verfassung wurde gedankenlos eine populistische Bestimmung für die Berechnung der Abfindung zu Ende einer Arbeitsbeziehung aufgenommen, die unrealistisch ist, Unternehmen allzusehr belastet und den Staat mit sovielen öffentlichen Bediensteten in die Zahlungsunfähigkeit treibt (ich erspare mir Details zu diesem absurden Kapitel). Derzeit wird ein neues Arbeitsgesetz diskutiert, und die Abgeordneten wissen nicht was sie mit diesem Artikel machen sollen.

**HONDURAS:** Präsident Zelaya wurde im Juni im Pyjama aus dem Bett geholt, in ein Flugzeug gesetzt, in die US-Militärbase Soto Cano (Palmerola) gebracht und sodann nach Costa Rica geflogen und dort auf dem Flughafen ausgesetzt. Die OAS (Organisation Amerikanischer Staaten, spanisch OEA) verurteilte einstimmig (mit der Stimme der USA) diesen Putsch und weigerte sich, den neuen Präsidenten de facto Micheletti anzuerkennen. Inzwischen haben die USA jedoch das Argument der Putschregierung akzeptiert: In den USA gibt es klare Regeln für das „Impeachment“, für die

---

<sup>3</sup> *“Despite our so-called ‘special relationship,’ I reckon that we were treated no differently to the Portuguese.” – “U.K. Documents Show Friction With U.S. on Iraq” – New York Times, 23.11.2009*

Absetzung eines Präsidenten, die etwa im Falle Nixon Monate dauerte. In den USA wäre eine derartige Absetzung somit ungesetzlich, aber da es in der Verfassung von Honduras diesbezüglich eine Gesetzeslücke gäbe, müsse man dieses Vorgehen anerkennen!

Ja, auch unter Obama darf man Gesetze biegen und anwenden je nach Bedarf, so man glaubt es sei vorteilhaft. Iran wird bedroht, da es unter Verdacht steht, Atomwaffen zu entwickeln. Israel hat sie bereits, laut Jimmy Carter 150, anderer glauben es sind 300. Die Gesetze der USA verbieten Militärlieferungen an Länder, die unerlaubte Atomwaffen besitzen, somit sieht sich Obama „gezwungen“ einfach wegzuschauen: Israel erlaubt (zum Unterschied von Iran) keine Inspektionen der Kommission für Atomenergie, somit kann Obama sagen er weiss von nichts, er bricht kein Gesetz.

Und natürlich, auch der Fall Honduras ist nicht ganz so einfach: Honduras ist durch internationale Verträge gebunden, welche übergesetzlichen Rang haben und die Rechte des Präsidenten garantieren, der ohne Recht auf Verteidigung und ohne Prozess einfach ins Ausland verschoben wurde.

Ein Detail das die Medien ganz übersehen: der Konflikt über diese Gesetzeslücke beweist dass die Verfassung von Honduras zumindest in diesem Punkt eine Reform dringend nötig hat.

Eine Verfassung ist ein Grundgesetz, das Weichen stellen, aber nicht allzusehr in Details eingehen sollte (wie das zitierte Beispiel von Venezuela zeigt). Die Verfassungen werden meist von einer kleinen Gruppe, die gerade an der Macht ist, verfasst, und diese stellt halt dann für die Gegenwart und Zukunft die Weichen zu ihren Gunsten. Wie das dann in einer ehemaligen Bananenrepublik aussieht, kann man sich leicht vorstellen.

Nur in wenigen Ländern, wie etwa Venezuela, Bolivien oder Ecuador, wurde die Verfassung von einer gewählten verfassungsgebenden Versammlung mit breiter Beteiligung erarbeitet, und nachher in einem Referendum beschlossen. Die öffentliche Diskussion ermöglicht es dass sich auch die Minderheit in wichtigen Punkten durchsetzen kann – es kann ja um entscheidende Stimmen gehen. In Bolivien wurde die Abstimmung von einer rechtsradikalen Minderheit mit Intrigen und diversen Manövern monatelang verzögert, bis Evo Morales endlich im Kongress die benötigte Zweidrittelmehrheit erreichte. Das Referendum gewinnen war dann ein leichtes, das Parlament repräsentiert ja allzuoft nicht unbedingt den Willen des Volkes. Evo Morales war mehrmals knapp daran seinen Posten zu verlieren, auf nicht unbedingt friedliche Art.

### “Mel” ZELAYA wird unbequem

Lateinamerika ist der Kontinent mit dem stärksten Kontrast zwischen Reich und Arm, und dieser Kontrast ist in Honduras noch stärker als anderswo, wo einige wenige Familien das Land kontrollieren. Ernesto Carmona, der im Jahre 2002 für drei Tage Präsident war, war Präsident der Industriellenvereinigung (FEDECAMARAS), der vor kurzem gewählte neue Präsident von Panamá und auch der Putschpräsident von Honduras gehören diesem auserwählten Zirkel an.

Manuel „Mel“ Zelaya stammt an und für sich aus einer begüterten Familie, hat sich aber den Unmut der Reichen zugezogen mit diversen Sozialmassnahmen, unter anderem einer erheblichen Erhöhung des Mindestlohnes.

Und Mel beging weitere schwere „Fehler“. Er näherte sich in der internationalen Politik zu sehr Chávez und der linken Ländergruppe ALBA an. Damit distanzierte er sich zusehends vom Kongress, der ihn bei seinem Linksschwung nicht begleitete.

Und er verärgerte des öfteren die USA. So etwa wissen die USA nicht was sie mit dem inzwischen altersschwachen rechtsradikalen Terroristen, Mordanrichter und Ex-CIA Agenten Posada Carriles machen sollen, dessen Auslieferung Venezuela verlangt hat (er ist unter anderem für die Sprengung eines Flugzeuges in der Luft verantwortlich). Als sie Zelaya informierten dass sie Posada nach Honduras abschieben wollten, sagte dieser nein. Er sagte einfach nein. So was tut man nicht dem grossen Bruder an, und Zelaya hat auch in anderen Angelegenheiten nein gesagt. Noch schwerer wiegt ohne Zweifel der Fall Soto Cano (Palmerola). Die Verfassung von Honduras verbietet zwar die Präsenz von ausländischen Truppen, die USA richteten es sich aber dennoch ein um einen vorübergehenden Stützpunkt in Soto Cano, etwa 90 km von Tegucigalpa, einzurichten. Und daraus ist

ein Militärstützpunkt geworden, dauerhaft, aber illegal. Das heisst, von einem Tag auf den anderen könnten diese Truppen hinausgeschmissen werden. Und Zelaya hatte mit Hilfe des ALBA bereits begonnen, in Soto Cano einen internationalen Zivilflughafen zu bauen. Wer wird sich so etwas gefallen lassen?

Auch dieses Detail ist beachtlich: Zelaya wird vom Obersten Gerichtshof angeklagt mit der Absicht seiner Volksbefragung die Verfassung verletzt zu haben, und dieses Vergehen rechtfertigt seine Absetzung und sein Exil ohne Recht auf einen Prozess, ohne Recht auf Verteidigung. Gleichzeitig schweigen sowohl der Oberste Gerichtshof als auch die internationalen Medien wenn in Soto Cano eine US-Militärbase funktioniert, die sehr wohl eine schwere Verletzung der Verfassung darstellt.

### “SMART POWER” ist die neue Mode

Als Hillary Clinton im Kongress zu ihrem derzeitigen Job verhört wurde sprach sie von „smart power“, der intelligenten Macht oder Gewalt, als Kontrast zur Politik von Bush. Diese Politik verfolgt die selben Ziele, hat sich aber in Lateinamerika als wesentlich effizienter erwiesen als die Praktiken des Vorgängers. Und hinter den Kulissen mischen überraschenderweise die selben radikalen und oft blutbefleckten Drahtzieher mit als früher unter Bush.

### EIN “UN-PUTSCH” in HONDURAS: Zelaya verliert dreimal die Präsidentschaft

Im präsidentialen System kommt es regelmässig vor, dass sich der verfassungsmässig allzu mächtige Präsident vom Kongress distanziert. Bush hat es getan, er masste sich ausserdem Befugnisse an, die ihm gar nicht zustanden, da er wusste der Kongress würde einen offenen Konflikt vermeiden. Carlos Andrés Pérez tat es in Venezuela in seiner ersten Präsidentschaft und auch in der zweiten, wo er dann abgesetzt wurde. Rafael Correa tat es in Ecuador, er hatte jedoch eine Popularität von 80% gegenüber 10% des Kongresses, war ausserdem geschickt und ein risikoreicher Spieler, so konnte er eine verfassungsgebende Versammlung durchsetzen und die Reformen konsolidieren. Was unter anderem bedeutet dass derzeit auch in Ecuador die Indios als vollwertige Menschen zählen.

Auch Zelaya wollte eine verfassungsgebende Versammlung, die jedoch in der Verfassung nicht vorgesehen ist. Ein geplantes Referendum wurde von anderen Instanzen als ungesetzlich abgelehnt, somit plante Zelaya für Sonntag den 28. Juni eine nicht bindende Meinungsumfrage. Der als korrupt bekannte oberste Gerichtshof erklärte diese als ungesetzlich, Zelaya wollte dennoch seine Idee durchsetzen.

Eine neue Verfassung, auf einer breiten Diskussionsbasis, diese Idee ging zu weit, das war zu gefährlich, das bedrohte die Machtstrukturen. In den Medien, so gut wie ohne Ausnahme, wurde das Problem auf einen einfachen Nenner reduziert: Zelaya strebt seine Wiederwahl an, und das ist in Honduras illegal. Jetzt für den 29. November sind Wahlen vorgesehen, eine neue Verfassung braucht Monate und Jahre, somit war eine Wiederwahl zwar eine sehr ferne Möglichkeit aber sicher nicht das unmittelbare Ziel. Es klang jedoch so überzeugend: er strebt die Wiederwahl an und verletzt damit die Verfassung, eine Diktatur im Stil Chávez steht bevor (Wie ja alle reichlich erfahren haben, ist Chávez ein als Demokrat verkleideter Diktator). Die Geschichte von der Wiederwahl ist wieder einmal eine Medienwahrheit, auf ein leicht verdauliches Minimum reduziert, und vollkommen verzerrt wenn nicht schlicht und einfach gelogen.

Bloomberg ist jetzt zum dritten Mal Bürgermeister von New York, das war gesetzlich nicht möglich, da wurde halt das Gesetz geändert. Aber Zelaya wird der Traum von einer zukünftigen Wiederwahl vorgeworfen. Im Hintergrund geht es um viel mehr, aber weder die Drahtzieher noch die Eigentümer der Medien wollen damit die öffentliche Meinung belasten.

Weil nicht sein kann was nicht sein darf wurde Zelaya in der Nacht auf den 28. Juni von Militärs mit verhülltem Gesicht aus dem Bett geholt, in die Militärbase Soto Cano geflogen und einige Zeit später weiter nach Costa Rica.

Im Fernsehen wurde ein Schreiben gezeigt, in dem Zelaya seinen Rücktritt erklärte. Und in seiner Abwesenheit übernahm Micheletti, Präsident des Kongresses und reicher Industrieller, sein

Amt. Aber nein, Pech gehabt. Eine Unterschrift kann man im Fernsehen nicht leicht verifizieren, aber die Unterschrift war nicht das einzige Falsche in dieser Erklärung. Laut Datum war die Erklärung bereits mehrere Tage alt, und Zelaya war bis zum Abend des 27.6. im Amt. Das war weiters nicht so schlimm, diese Erklärung wurde nicht mehr gezeigt, dafür erfuhr man dass er vom obersten Gerichtshof und vom Kongress abgesetzt worden war. Drei Nägel halten halt doch besser als einer, vor allem wenn man sich beim ersten mit dem Hammer auf die Finger geschlagen hat.

Die OAS versammelte sich sofort, einhellig –mit der Stimme der USA- wurde erklärt Zelaya sei der legitime Präsident von Honduras. Wie schön ist doch die Einstimmigkeit. Auch Obama hatte noble Worte: auch wenn Zelaya kein Freund der USA sei, müsse er ihn als vom Volk gewählten Präsidenten von Honduras anerkennen. Ein ganz neuer Stil, tatsächlich rührend.

Von Obama hat sich seit Juni glaube ich nicht mehr geäußert, andere Instanzen der US-Regierung ziehen inzwischen die Fäden.

Nachdem längere Zeit nichts passierte, wurde auf Initiative der USA Präsident Arnulfo Arias aus Costa Rica als Vermittler ernannt. Arias hat enorme Verdienste um die Pazifizierung von Zentralamerika, ist aber inzwischen stark gealtert und nach Rechts abgerutscht, somit ein idealer Vermittler. Sein Vorschlag wurde seither als „Einvernehmen von Costa Rica“ bezeichnet, obwohl es kein Einvernehmen war. Zelaya war einverstanden, Micheletti nicht. Er hatte ja inzwischen diskrete Unterstützung mehrerer Sektoren aus dem Norden bekommen.

Nach dem Putsch in Venezuela gab es einen Volksaufstand, der mit anderen Umständen die Rückkehr von Chávez ermöglichte. Die massiven Proteste in Honduras wurden brutal und erfolgreich niedergeschlagen. Von einem strategischen Hotel aus konnten die Reporter von Telesur die Ereignisse auf dem Flughafen, wo sich massive Proteste abwickelten, filmen und an die wenigen interessierten Medien weitergeben.

Die Opposition in Venezuela bezeichnet sich selbst als „Sociedad Civil“, die zivile Gesellschaft, und versteht sich als den denkenden Teil der Bevölkerung, während die Gegenseite allzuoft als Horden (hordas, turbas) abgewertet wurde und wird. In Honduras gibt es als Gegenstück die „Unión cívica democrática“. In allen Videos sieht man einen starken Kontrast: die helle Hautfarbe der „Unión cívica democrática“ auf der Seite Michelettis, dunklere Hautfarbe – das Volk, die sogenannten Horden, auf der Seite von Zelaya.

Es wäre interessant genauer zu wissen wie gross die Unterstützung für Zelaya war, dieser Punkt wird aber schamhaft verschwiegen. Die New York Times erwähnten einmal dass die Mehrheit der Bevölkerung Zelaya unterstützte, aber ohne Zahlenangabe.

Die USA haben den Putsch in keinem Moment offen als solchen anerkannt, weil nicht sein kann was nicht sein darf. Wäre es ein Putsch, so müssten sie nämlich laut Gesetz die diplomatischen Beziehungen und die Hilfe einstellen, und „Freunde können sich immer auf die USA verlassen“, erklärte gestern der US-Botschafter Brownfield in Bogotá (allerdings in anderem Zusammenhang, im Konflikt mit Venezuela!). Obama muss schon wieder einmal wegschauen.

Um sich gegen jeden Versuch einer Rückkehr zu wappnen, wurden gegen Zelaya mehrere Haftbefehle ausgestellt, wegen der Umfrage und wegen angeblicher Korruption.

## Wie sollen wir das Kind nennen? – Wenn sich Medien definieren müssen

Ein kurioses Problem ergibt sich für die Medien: wer ist wer, wer wird als Präsident bezeichnet, es kann ja nicht gleichzeitig zwei Präsidenten geben. CNN auf spanisch etwa nennt Micheletti „Präsident“ und Zelaya „Expräsident“, während ich in den New York Times über den „Präsidenten de facto Micheletti“ lese. Eine „objektive Berichterstattung“, so es derartiges überhaupt gibt, ist in diesem Fall kaum möglich,

Ein ähnlicher Fall: in Caracas ziehen derzeit einige Studenten der Opposition eine Show auf: Hungerstreik bis zum Tod oder bis die Menschenrechtskommission der OAS in Caracas empfangen wird. Der Präsident dieser Kommission hat im Jahre 2002 während des zweitägigen Putsches in

Venezuela den Putschisten Carmona in einem Brief als „Präsidenten“ angeredet und sich auf Chávez als Señor Chavez bezogen. Diese Kommission sollte sich vorerst entschuldigen, meint Chávez, nicht zu unrecht. Diesen voreiligen Fehler haben ansonsten nur die USA unter Bush (die hatten ja beim Putsch eifrig mitgespielt) und Spanien unter Aznar begangen!

## Die Rückkehr Zelayas

Mehrmals hatte Zelaya seine Rückkehr angekündigt. Als dann am Vormittag des 21. September Reporter Micheletti über die angebliche Rückkehr Zelayas befragten, lachte er sie laut aus. Aber kurz darauf wurde ein Ausgehverbot von eineinhalb Tagen erklärt und Verfassungsrechte wurden aufgehoben. Zelaya war zurück und hatte sich in die brasilianische Botschaft geflüchtet.

Die Leute scherten sich nicht um das Ausgehverbot, Proteste wurden jedoch brutal niedergeschlagen. Polizisten waren mit schmalen Latten bewaffnet, in die Nägel geschlagen waren die auf der anderen Seite herausragten. Eine billige und brutale Waffe, in Telesur konnten wir Bilder von blutüberströmten Opfern sehen. Tränengas wurde von der Polizei des „befreundeten“ Peru geliefert. Die Aufhebung der Verfassungsrechte erlaubte es die wenigen Oppositionsmedien ohne Begründung zu sperren und alle Geräte zu beschlagnahmen.

Die brasilianische Botschaft wurde bis zur Schmerzgrenze Tag und Nacht mit lauter Musik bespielt, angeblich aus Israel schnell importierte Hochfrequenzschallapparate sollten die Insassen verrückt machen, ein Gas das die Haut stark reizt wurde in die Botschaft irgendwie eingeschleust usw. In der Botschaft, die ein Gebäude mit offenem Garten umfasst, war ein Team von Telesur in einer vorteilhaften Position, somit konnten wir diese Belagerung im Fernsehen sehen.

Als das alles nichts half und Brasilien protestierte, wurde der Botschaft eine Frist von 10 Tagen zur Räumung gegeben. Kardinal Mindzenty lebte während des kalten Krieges jahrelang in der US-Botschaft in Budapest, und nicht einmal den Sowjets fiel es ein eine Räumung zu verlangen!

Der Wahltermin vom 29. November rückte näher, kein Land würde das Ergebnis anerkennen. Von neuem gab es Verhandlungen, diesmal wurde ein Erfolg verkündet: die legale Situation wird auf das Datum vor dem 28. Juni zurückgedreht, eine Einheitskabinett wird eingesetzt, das Parlament wird einberufen um die Wiedereinsetzung Zelayas zu diskutieren. Da ja Zelaya angeblich vom Parlament abgesetzt worden war, konnte nur dieses ihn wieder einsetzen, und das war eine Falle im Abkommen. Und in diesen Verhandlungen wurde Micheletti gleichzeitig von den USA de facto als Präsident anerkannt!

Thomas Shannon, US-Subsekretär für Lateinamerika erklärte sofort, die USA würden die Wahlen vom 29. November anerkennen, die ja ein neuer demokratischer Anfang wären. Ja, der Wahlschwindel in Iran war ganz schlimm, aber die Fälle Afghanistan und Honduras liegen ideologisch halt doch etwas anders.

Der Vorstand des Parlaments weigerte sich das Parlament einzuberufen und ersuchte vorerst den obersten Gerichtshof und anderen Instanzen um ein Gutachten, das alles um Zeit zu gewinnen. Inzwischen wurde das Parlament für nächste Woche – also nach den Wahlen- einberufen. Sollte Zelaya eingesetzt werden, so wäre das rein symbolisch, und möglicherweise würde er sofort verhaftet werden.

Zelaya glaubte nach der Vereinbarung er würde die Einheitsregierung präsidieren, Micheletti und die USA hatten aber andere Absichten. Sofort verlangte Micheletti von jeder Partei und auch von Zelaya sie sollte ihm je zehn Kandidaten für eine Übergangsregierung nennen. Er würde dann die Kandidaten auswählen - und Zelaya würde somit so gut wie leer ausgehen. Zelaya machte bei dieser Farce nicht mit, somit wird es eine „Einheitsregierung“ ohne Vertretung Zelayas geben. Diese wird von den USA anerkannt, Zelaya ist ja selber schuld wenn er nicht mitmacht.

Am Mittwoch 25. 11. wollte Patricia Janiot, Starreporterin von CNN auf spanisch, ein Interview von Zelaya machen, die Militärs von Honduras versperrten ihr aber den Zutritt zur Botschaft von Brasilien. Bis zum letzten Augenblick haben sie Angst vor Zelaya, sie wollen ja ihre „Wahlen“ am Sonntag den 29.11. ohne st gewinnen.

Ein Kandidat ist zurückgetreten, ansonsten habe ich keine Ahnung über die Tendenzen und Chancen. Auch darüber informiert niemand.

## Hinter den Kulissen

Wo soll ich anfangen?

Im Jahre 1983 gründete Reagan die NED (National Endowment of Democracy) zur Unterstützung der Demokratie in schwachen Demokratien. Die NED wieder finanziert vier Institute, welche diese Arbeit durchführen: das republikanische Institut IRI, das demokratische Institut NDI, ein Institut für private Unternehmen (CIPE) und ein Institut für die Arbeitssolidarität (ACILS). Das sind sogenannte gemeinnützige, nicht an Gewinn interessierte Unternehmen, die vom Staat finanziert werden aber juristisch unabhängig sind, somit können sie auch Aufgaben ausführen, für welche der Staat legal nicht direkt die Verantwortung übernehmen könnte.

Am besten beschreibt ihre Aufgabe folgende Erklärung eines der Gründer der NED an die Washington Post im Jahr 1991 „Vieles von dem was wir heute tun machte früher im Geheimen die CIA“.

Eva Golinger, US-venezolanische Rechtsanwältin, erreichte in den USA unter Anrufung der FOIA (Gesetz über den Zugang zur Information) die Freigabe von Dokumenten, welche die Finanzierung der Opposition in Venezuela bestätigten, das war für so manchen peinlich, dessen Name nie auf dieser Liste erwartet worden wäre. Nach dem Putsch veröffentlichte der Präsident des IRI voreilig eine Presseerklärung in der er sich stolz auf den Beitrag zu einer „neuen demokratischen Zukunft“ in Venezuela erklärte. Die NED war nachher wütend über dieses öffentliche Geständnis, da ja der Putsch zwei Tage später scheiterte.

Das IRI, dessen Präsident Senator John McCain ist, ist seit Jahren in Honduras tätig, auch USAID hat für Honduras ein jährliches Budget von etwa 49 Millionen US\$, die hauptsächlich Programmen zur Förderung der Demokratie zukommen, zugunsten von Gruppen welche den Putsch unterstützten (COPEP, CTH, AMC und andere). Auf der WEB-Seite des IRI kann man eine Erklärung der Assistentin Susan Zelaya-Fenner sehen wo sie zuerst die Regierung Zelaya kritisiert und dann erklärt „Bis jetzt dachten wir in Honduras seien die Staatsstriche eine Angelegenheit der Vergangenheit“. Das war kurz vor dem Putsch. So selbstbewusst sind die Herrschaften, und so plump.

Im Sommer 2008 wurden von Bush mehrere Botschafter in Lateinamerika ausgetauscht, alle auf seiner harten Linie. Hugo Llorens, seit damals US-Botschafter in Honduras, kam als siebenjähriges Kind im Jahre 1962 mit der Operation Peter Pan in die USA, wo er bei einem Onkel aufgenommen wurde. Kubanische Kinder sollten in sowjetische Internate gebracht werden, das war die Schreckmeldung, da musste geholfen werden, 14 000 Kinder wurden mit der Aktion Peter Pan in die USA gebracht. Viele von ihnen kamen in Waisenheime unter einer extrem konservativen Erziehung. Unter ihnen befanden sich auch Mel Martinez (heute Rechtsextremist im US Kongress) und Eduardo Aguirre, US-Botschafter in Madrid. Llorens und Aguirre waren lange Zeit in antikubanischen Aktivitäten tätig, von der NED finanziert.

Laut der Zeitung La Prensa trafen sich am 22. Juni, sechs Tage vor dem Putsch, Anführer der Opposition mit dem Botschafter Llorens um einen Ausweg aus der Krisis in Honduras (sprich Angst vor einer verfassungsgebenden Versammlung) zu suchen. Auch Thomas Shannon, Subsekretär für Lateinamerika war in diesen Tagen in Honduras. Wie sie später erklärten, ging es ihnen darum, der Opposition in Honduras die Putschideen auszureden. Natürlich, was denn sonst.

Auch der rechtsradikale antikubaner Otto Reich, spielt nach wie vor aktiv mit. Er ist Spezialist in der Manipulation der öffentlichen Meinung, und musste sogar offizielle Rügen seiner Vorgesetzten (GAO) einstecken als er zu weit ging (Manipulation sollen ja nicht allzu offensichtlich werden). Bush nannte ihn Subsekretär für Lateinamerika, die Ernennung musste aber fast ein Jahr warten bis zum Rezess des Kongresses, der diese fragwürdige Ernennung kaum ratifiziert hätte (dieses Vorgehen erlaubte Bush mehrmals problematische Ernennungen gegen den Willen des Kongresses).

Für die oberflächlichen Medien begann der Konflikt in Honduras mit der umstrittenen Umfrage über eine verfassungsgebende Versammlung. Die Intrigen und der Rufmord gegen Zelaya

begannen jedoch zumindest zwei Jahre früher. Ähnlich wie vor dem Putsch gegen Aristide in Haiti wurden lange vorher Anklagen über Korruption in Umlauf gebracht. Im Fall Zelaya waren Reich und der venezolanische Jurist Carmona Borjas dahinter, über die Organisation Arcadia. Carmona Borjas verfasste im Jahre 2002 das Dekret, mit dem der Putsch-Präsident Ernesto Carmona (nicht mit ersterem verwandt) in Venezuela mit seinem ersten und einzigen Dekret mit einem Strich Parlament, obersten Gerichtshof, Gobernadores und Bürgermeister absetzte. Als der Putsch nach drei Tagen scheiterte setzte sich Carmona Brojas nach den USA ab, derzeit ist er regelmässig im Fernsehen neben Micheletti zu sehen und gibt eifrig öffentliche Erklärungen ab..

Reich und Carmona Borjas stehen hinter Anklagen über Korruption in der staatlichen Telefongesellschaft HONDUTEL in Honduras, die zuerst im Oktober 2007 im Mexico veröffentlicht wurden (das gibt ihnen mehr Gewicht!). Telefongesellschaften sind ein interessantes Geschäft, ITT war in Chile im Spiel, IDT aus New Jersey in Haiti. Auch im Fall Hondutel gibt es ein doppeltes Motiv, einerseits Zelaya loszuwerden und andererseits wieder einmal beweisen dass staatliche Unternehmen korrupt sind, um Hondutel an ein interessiertes US-Unternehmen zu verkaufen. Zelaya klagt Reich vor einem Gericht in den USA wegen Verleumdung an, das half ihm nicht viel, bald darauf kam der Putsch.

Merkwürdig, Manuel Rosales, Ex-Gobernador von Zulia in Venezuela, wurde wegen Korruption angeklagt und suchte in Peru Asyl an. In den Medien kann man erfahren worum es geht: Besitzungen in Venezuela, Häuser und Firmen in Orlando, USA, auf seinen Namen oder den Namen enger Familienangehöriger. Im Fall Zelaya sprechen die Medien nur von Korruption, aber nicht einmal der Fall Hondutel wird erwähnt, auch im Internet findet man nur spärliche Information! <sup>4</sup>

Aber immerhin, der Oberste Gerichtshof hat einen Haftbefehl ausgestellt, ist das nicht Beweis genug? Ein Fall zum Nachdenken: Der Putsch wurde vom General Romeo Vásquez geleitet. Verzeiht, es war kein Putsch, laut seiner Version führte er nur brav eine Anordnung des obersten Gerichtshofs aus. Am 1.2.1993 wurde Romero Vásquez mit Wilfredo Leva Cabrera verhaftet als Anführer einer internationalen Bande die Luxusautos stahl. Wilfredo Leva wurde zu 85 Jahren verurteilt, Vásquez hatte gute Beziehungen in den Machtbereichen und blieb auf freiem Fuss. Sein Prozess wurde in diesen Tagen endgültig eingestellt, er hat sich ja wirklich brav und tapfer verhalten in diesen schwierigen Zeiten.

Die Militärs von Honduras wurden von den USA in der „Escuela de Las Americas“ geschult (militärisch und ideologisch), und haben nach wie vor eine enge Beziehung, beruflich und persönlich. Zelaya wurde beim Putsch zuerst in die US- Militärbase gebracht und erst später nach Costa Rica. Wieviel weiss eigentlich Obama über die Aktivitäten des Pentagon?

John McCain, Präsident des IRI, organisierte nach dem Putsch einen Besuch von republikanischen Senatoren nach Honduras um das Image der Putschisten aufzubessern.

Der Rechtsanwalt Lanny Davis war ein Mitarbeiter von Präsident Bill Clinton, hat auch gute Beziehungen zu Hillary und betreibt derzeit eine Lobbyfirma. Ihn hat der Putsch-Präsident Micheletti als Lobbyisten angeheuert, und wie es scheint hat sich die Investition durchaus gelohnt.<sup>5</sup>

John Negroponte war in den achtziger Jahren US-Botschafter in Honduras, von wo aus er den illegalen Krieg der „Contra“ gegen die linke Regierung in Nacaragua koordinierte und finanzierte, mit tausenden Toten. Es war eine Schande für die USA als Bush Negroponte zuerst als Botschafter in Irak und dann als Botschafter vor der UNO ernannte. Derzeit arbeitet dieser für die private Firma McLarty Associates (einst Kissinger-McLarty, ja richtig assoziiert, es handelt sich um Henry) und diese wiederum berät Hillary Clinton. Laut Eva Golinger arbeitet Negroponte derzeit direkt für Hillary!

---

<sup>4</sup> Ausführliche Information über all diese Intrigen auf englisch:

<http://www.tlaxcala.es/pp.asp?reference=8275&lg=en>

<sup>5</sup> Eine sehr gute Quelle über den Fall Honduras und die Einmischung der USA in Lateinamerika heutzutage ist das Buch von Eva Golinger „La Agresión Permanente“, das gratis aus dem Internet herabgeladen werden kann: <http://www.centrodealerta.org/noticias/> (spanisch). Das Buch wurde zwar von der venezolanischen Regierung finanziert, Golinger ist aber überaus seriös und es gelingt ihr immer wieder, in den USA die unglaublichsten und haarsträubensten Dokumente für die Öffentlichkeit frei zu bekommen.



Tarnkappen gibt es nicht nur in den Märchen, Leute wie Negroponte oder Reich machen sich unsichtbar: sie machen nach wie vor brav ihren Job, jetzt aber ohne Spuren in den Medien!

Ja. Hugo Llorens, der bereits erwähnte US-Botschafter in Honduras, arbeitete jahrelang unter Negroponte. Mit seiner Ernennung in Honduras hat Bush eine „gute Wahl“ getroffen!

## **BRASILIEN: Diplomatie anstatt laut zu schreien**

Marco Aurelio García, aussenpolitischer Berater von Lula, rief den aussenpolitischen Berater von Obama General James L. Jones an und plauderte mit ihm freundschaftlich über das Problem Honduras. Die meisten Länder von Lateinamerika seien gegen eine Anerkennung der Wahlen in Honduras, und mit seiner voraussichtlichen Entscheidung würden sich die USA isolieren. Nicht nur das, es besteht das Risiko dass in der OAS ein Ausschluss von Honduras beschlossen wird. Er betonte natürlich dass er als Freund der USA sprach und an keiner Polemik interessiert ist.

Dieser Nachricht ist in den NYT vom 25.11. ein eigener Artikel gewidmet, sie wird auch in der internationalen Presse wiederholt. Das ist eine beinharte Art, freundliche Ratschläge zu geben.

Stellt euch das vor: Kuba, von der ganzen Welt anerkannt, aber von den USA boykottiert. Honduras von der ganzen Welt boykottiert, ausser den USA, Israel, Panamá und voraussichtlich Kolumbien und Peru, und von der OAS ausgeschlossen. Das wäre doch peinlich für den Friedensnobelpreisträger! In der OAS haben die USA eine Stimme, so wie jedes andere Mitglied, und es gibt kein Veto!

Aber nein, Obama lässt sich nicht beeindrucken: soeben lese ich dass er Lula geantwortet hat, es sei definitiv, die Wahlen würden als neuer Anfang anerkannt.

## **Warum HONDURAS so wichtig ist**

Honduras ist ein Testfall. Wenn alles läuft wie im Drehbuch vorgesehen, sind nachher Paraguay, El Salvador, Guatemala und Nicaragua und andere auf der Liste.

Venezuela, Bolivien und Ecuador sind ein anderes Kapitel, dort wird mit stärkeren Kanonen aufgefahren. Dazu im nächsten Bericht.

## **GUATEMALA**

Da gibt es eine ganz groteske Geschichte zu erzählen: Nach blutrünstigen Militärregierungen und rechtsradikalen zivilen Präsidenten gewann Alvaro Colom, gemässigt links, die Präsidentschaft. So etwas ist immer gefährlich, und besonders für ehemalige Massenmörder die frei und ungestraft herumlaufen. Und da passierte folgendes:

1. Akt: Rodrigo Rosenberg, ein bekannter Rechtsanwalt und Gegner von Colom, wurde im April (oder Mai) ermordet.
2. Akt: Eine viertelstündige Videoaufnahme wird verbreitet, in der Rosenberg alle möglichen Anschuldigungen gegen Colom formuliert, mit einem dramatischen Schlusswort: „Wenn sie dieses Video sehen, so ist es weil ich von Alvaro Colom ermordet wurde“.
3. Akt: Colom wird von der Opposition vehement zum Rücktritt aufgefordert. Er tritt nicht zurück und macht einen geschickten Gegenzug. In Guatemala arbeitete bereits eine internationale Kommission um das korrupte Justizsystem zu reformieren. Colom ersuchte diese Kommission, den Fall zu übernehmen.
4. Akt: im September werden sieben verdächtige in diesem Fall verhaftet, unter ihnen fünf Polizisten. Wie die Kommission erklärt stehen dahinter Rädelsführer, deren Namen vorerst nicht veröffentlicht werden. (Der weitere Verlauf ist mir nicht bekannt).

Wer das Drehbuch zu diesem tragischen und mortalen Zirkus geschrieben hat, ist vorerst unbekannt. Einbildungskraft hat ihm oder ihnen jedenfalls nicht gefehlt. Die Realität übersteigt manchmal alle Vorstellungen.

Am nächsten Montag könnt ihr in der Zeitung oder in Internet über die Ergebnisse der sogenannten Wahlen in Honduras lesen. Die OAS weigerte sich, Beobachter zu senden, was Micheletti die Kontrolle über den Prozess ohne Zweifel „erleichtern“ wird. Auch er liebt das Theater: um eine objektive Wahl zu ermöglichen, zieht er sich ein paar Tage vor der Wahl von der Präsidentschaft vorübergehend freiwillig zurück. Keine Ferien gibt es hingegen für Polizei und Militärs, welche jeglichen Protest unterdrücken, wie wir hier in Telesur –und andeutungsweise sogar in CNN- sehen können.

Ich hoffe dieser Bericht hilft euch zu verstehen worum es geht und ermöglicht es euch, auch ein wenig zwischen den Zeilen zu lesen.

Wilhelm Mindler  
Cumaná, Venezuela  
27.11.2009